

Sechzehntes Kapitel.

In Pretoria.

Friedrich taucht wieder auf. — Die Transvaalpolizei. — Eine Reise nach Pretoria mit Hindernissen. — Die Hyäne der Goldfelder.

Als Arnold auserzählt hatte und seine Freunde nach Hause gehen wollten, sagte der Kornett:

„Fast hätte ich es vergessen — es war jemand da, der dich besuchen wollte.“

„Wer war es?“ fragte Arnold erstaunt.

„Ein Freund von dir, Friedrich Kersten nannte er sich.“

„Mensch! Und das sagst du mir erst jetzt?“

„Warum erzählst du auch so interessant!“ lachte Zeederberg.

Er berichtete nun, was er von Friedrich wußte. Es war wenig genug. Der Freund war von Pretoria gekommen, hatte es sehr bedauert, Arnold Stein nicht getroffen zu haben, hoffte aber, in wenigen Tagen abermals herüberfahren zu können. Indessen möge der Kornett Arnold grüßen.

Das war alles.

Arnold wußte nicht, ob er sich ärgern oder lachen sollte. Da war nun endlich der heiß ersehnte Augenblick gekommen, daß er etwas von dem Freunde hörte, ja, daß er ihn hätte sehen können, und nun mußte er gerade abwesend sein. Nicht einmal über die Absichten des Freundes, über sein Thun und Treiben, über seine Erlebnisse erfuhr er etwas. Es war wie ein Hohn des Schicksals, das ihm doch sonst so wohlwollte.

So mußte er sich denn in Geduld fassen und warten. Aber es vergingen Tage und Wochen, und Friedrich ließ nichts von sich verlauten. Arnold schrieb einen Brief an ihn, er blieb ohne Antwort.

Jetzt wurde er wirklich ärgerlich und beschloß, es darauf ankommen zu lassen, daß der Freund sich ihm wieder näherte.

Indessen lag es Friedrich ganz und gar fern, den Freund zu ärgern und irgendwie hinzuhalten oder eine Art Versteck mit ihm zu spielen.